

Vogtländischer Anzeiger.

15. Stück.

Sonnabends den 14. April 1810.

Hannibal.

Eine historische Skizze*)

Die Zeit, in welcher Hannibal seine kriegerische Rolle spielte, hat auffallende Aehnlichkeit mit der unsrigen. Wir erblicken dabei einen Staat, der sich theils schon außerordentlich vergrößert hatte, theils immer mehr mit seinen gewaltigen Polypenarmen nach Vergrößerung um sich her griff, den römischen in Italien, und dann den karthagischen, einen wichtigen Handelsstaat auf der afrikanischen Nordküste, der durch seine Seeherrschaft und Handelsbetriebsamkeit sich nicht nur unermessliche Reichthümer erworben, sondern auch viele Länder unterworfen hatte. Nicht ohne Neid blickten die Römer auf Karthagos Größe und Seemacht, und lange schien man schon darüber verlegen ge-

wesen zu seyn, keinen Vorwand zum Kriege mit demselben finden zu können; denn wenn gleich die Römer damals noch ein sehr ungebildetes Volk waren; so hatte ihnen die Natur doch so viel Rechtsgefühl verliehen, daß man den Nachbar wenigstens nicht ohne scheinbare Ursache befehlen dürfe, und dergleichen finden sich vielleicht unter gebildeten Nationen eher, als unter rohen. Auch den Römern wurde endlich ihr Wunsch erfüllt. Ein Haufe Miethsoldaten aus Campanien, Mamertiner (d. h. Unüberwindliche), genannt, waren von dem Tyrannen in Syrakus des Dienstes entlassen worden. Sie wandten sich hierauf nach Messana (heut Messina auf der Insel Sicilien) tödeten die Männer, heyratheten die Weiber und triumphirten in ihrer neuen Republik. Doch trieb sie der König Hiero von Syrakus so in die Enge,

*) Von Zeit zu Zeit werde ich in diesem Blatte dergleichen kurze historische Aufsätze über merkwürdige Menschen und Ereignisse der ältern und neuern Geschichte liefern, die für Jeden, der mehr als bloße Zeitverkürzung oder Lachzettel sucht, äußerst interessant und zugleich belehrend und einflussreich sind; denn nicht leicht gibt es eine Wissenschaft, die mehr geschickt ist, dem Verstande und Herzen ihre gehörige Richtung zu geben, als die Geschichte, diese wohltheilste der Erfahrungen, die nur auf fremde Kosten errungen wird. Daß ich gerade mit einem berühmten Heerführer den Anfang mache, mag die Stimmung einer Zeit entschuldigen, in welcher über nichts mehr, als über glänzende Thaten des Kriegers, Wunder geschrieen, und Größe fast einzig noch im glücklichen Helden gesucht und angestaunt wird. Jahre des Friedens werden hoffentlich auch diese Verirrung wieder beseitigen. d. N.